



World Wide Views on Biodiversity – Durchbruch für mehr Bürgerbeteiligung in der internationalen Umweltpolitik

Malte Timpfe

Viele Herausforderungen unserer Zeit sind globaler Natur: Ob Wirtschafts- und Finanzkrisen, Klimawandel oder auch der Verlust der biologischen Vielfalt, die meisten Probleme lassen sich nicht mehr auf Staatsgebiete begrenzen. Die Politik versucht mit internationalen Bündnissen und Konferenzen Antworten auf Fragen zu finden, die Bürger/innen rund um den Globus betreffen. Doch mit zunehmender Internationalisierung politischer Entscheidungsprozesse entfernen sich diese auch immer weiter von den Menschen, die mit den Entscheidungen und deren Folgen leben müssen. Volksvertreter/innen, Beamte/Beamtinnen und Experten/innen reisen von einer Konferenz zur nächsten, Abstimmungsprozesse werden immer komplexer, und die Gruppe der Entscheider/innen wird am Ende immer kleiner. Den Bürger/innen fällt es zunehmend schwerer, solche Entscheidungsprozesse nachzuvollziehen und ihre Interessen in den Ergebnissen und Beschlüssen wiederzufinden. Um diese zunehmende demokratische Kluft zwischen Bürger/innen und internationalen Entscheidungen zu überwinden, bedarf es neuer Wege, um Politik zu vermitteln und betroffene Bürgerinnen und Bürger besser einzubeziehen.

Ein Versuch, Politikerinnen und Politikern und internationalen Entscheidungsgremien die Meinungen der Bürger/innen zum Thema Umwelt- und Naturschutz wieder näher zu bringen, ist das 'World Wide Views on Biodiversity'-Projekt (WWViews-Projekt), das es aktuell als positives Vorbild für Bürgerbeteiligung in den Abschluss-text der 11. Vertragsstaatenkonferenz des UN-Übereinkommens über die biologische Vielfalt geschafft hat.

World Wide Views – 34 Bürgerkonferenzen in 25 Ländern

Im Vorfeld der UN-Konferenz zum Übereinkommen über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity – CBD) im indischen Hyderabad im Oktober 2012 diskutierten daher weltweit bis zu 3.000 Bürgerinnen und Bürger, wo sie Prioritäten setzen würden, um die Umwelt und die natürlichen Ressourcen zu schützen.

Das WWViews-Projekt entstand Ende 2010 auf Initiative des Danish Board of Technology und dem UN-Sekretariat des Biodiversitätsübereinkommens und ist ein Beitrag zur UN-Dekade Biologische Vielfalt (2011-2020). Es unterstützt darüber hinaus die sogenannten Aichi Biodiversitätsziele¹, die durch eine Reihe von Projekten ein Bewusstsein für die Werte biologischer Vielfalt schaffen und Wege zum Schutz und zur nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen aufzeigen sollen. Finanziert wurde das WWViews-Projekt vom dänischen Umweltministerium, der VILLUM Stiftung, dem Biodiversitätsfonds der japanischen Regierung sowie zahlreichen nationalen wie regionalen Partnern.

¹ CBD (10.2010): COP 10 Decision X/2. - Strategic Plan for Biodiversity 2011-2020, Nagoya, Aichi Prefecture, Japan.

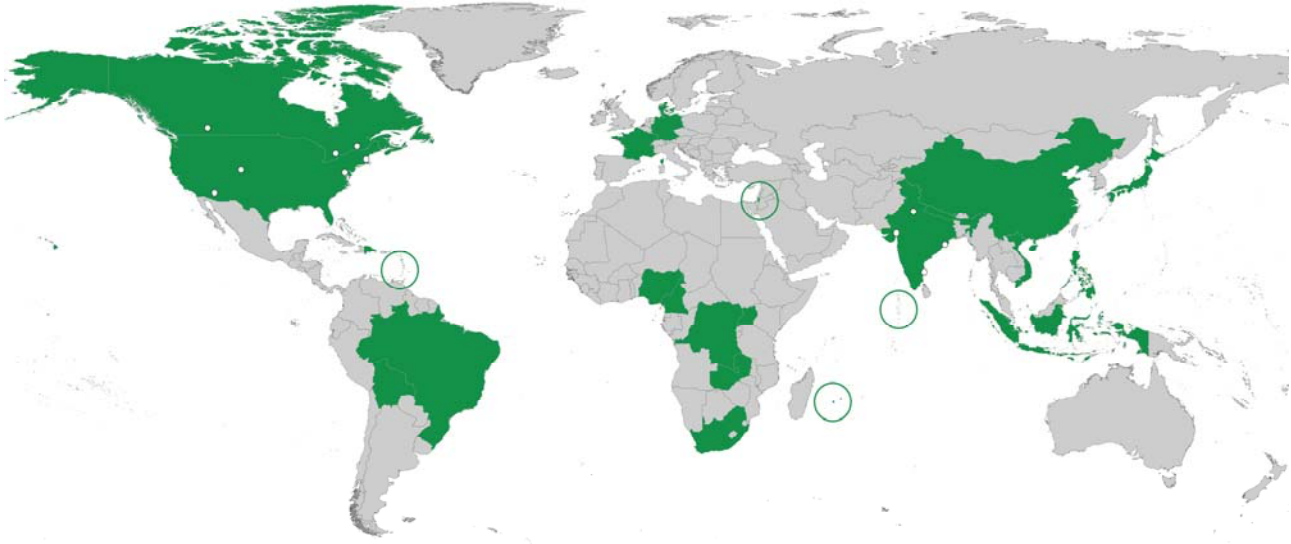


Abb. 1: 34 Bürgerkonferenzen in 25 Ländern (Karte: Vibek Raj Maurya)

Am World Wide Views-Tag, dem 15. September 2012, fanden in 25 Ländern 34 Bürgerkonferenzen mit jeweils rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Die erste Konferenz startete im Morgengrauen in Tokio, und die letzten Teilnehmer/innen verließen am frühen Abend in Phoenix den Campus der Arizona State University.



Abb. 2: Bürgerabstimmung am 15. September 2012 zu Fragen der Biologischen Vielfalt am Museum für Naturkunde Berlin.

In einigen Ländern wie den USA, Kanada und Indien fanden mehrere Konferenzen in verschiedenen Regionen statt. In Deutschland war das Museum für Naturkunde in Berlin Gastgeber der Veranstaltung und für die bundesweite Koordination des Projektes verantwortlich. Weitere Projektpartner in Deutschland waren der Leibniz Verbund für Bio-

diversität, Senckenberg World of Biodiversity, das Unabhängige Institut für Umweltfragen (UFU) sowie das Karlsruher Institut für Technologie (KIT-ITAS). In den teilnehmenden Ländern wurden verschiedene Ansätze genutzt, um die Bürgerkonferenzen im Vorfeld bekannt zu machen und möglichst viele Menschen dazu einzuladen, sich für die Veranstaltung anzumelden. In einigen Ländern wurde auf öffentliche Melderegister zurückgegriffen, andere machten Werbung in Online- und Print-Medien und wieder andere nutzten regionale und lokale Netzwerke, um verschiedene Zielgruppen anzusprechen. Aus den eingegangenen Anmeldungen wurden dann Bürgerinnen und Bürger mit dem Ziel ausgewählt, eine Teilnehmerzahl von 100 bis 120 zu erreichen und möglichst die demografische Verteilung von Alter, Geschlecht, Beruf, Ausbildung und weiteren Kriterien in den teilnehmenden Regionen bzw. Ländern widerzuspiegeln.



Abb. 3: Überbrückung der Kluft zwischen der Stadt- und Landbevölkerung und der Versuch, die Ansichten der anderen zum Thema Biodiversität zu verstehen, Ahmedabad / Indien.

Roubina Ghattas, Projektleiterin in Palästina, erklärt, dass jeweils zwölf Teilnehmer/innen aus verschiedenen Regionen – städtischem wie ländlichem Raum sowie aus den Flüchtlingslagern – in jedem Verwaltungsbezirk ausgewählt wurden.² Auch in Sambia kamen die eingeladenen Bürger/innen aus ganz verschiedenen Kontexten, zum Beispiel nahmen ein Sanitäter, ein Köhler und ein landwirtschaftlicher Berater teil. »Während Diskussionsrunden haben wir sogar beobachtet, dass Mütter mit Kleinkindern sich lebhaft an der Debatte um biologische Vielfalt beteiligten«, erzählt der Koordinator für Sambia, Sampa Kalungu.³ In manchen Ländern war die Teilnahme an den Bürgerkonferenzen mit einigen Strapazen verbunden. »Einige

² World Wide Views on Biodiversity (10.2012): Results Report- From the world's citizens to the biodiversity policymakers, The Danish Board of Technology, Copenhagen, p.2.

³ World Wide Views on Biodiversity (10.2012): Results Report- From the world's citizens to the biodiversity policymakers, The Danish Board of Technology, Copenhagen, p.10.

Bürger reisten über drei Tage, um das Treffen in Cochabamba rechtzeitig zu erreichen«, berichtet Ximena Velez-Liendo, Projekt-Manager für WWViews in Bolivien.⁴



Abb. 4: Ein Bürger aus dem Hochland erklärt seine Ansichten, Cochabamba / Bolivien.

Alle 34 Bürgerkonferenzen folgten der gleichen, vom Danish Board of Technology entwickelten Methode. Zur Vorbereitung wurde den ausgewählten Teilnehmerinnen und Teilnehmern vor der Veranstaltung Informationsmaterial über Biodiversität und internationale Umweltpolitik in ihrer Landes- bzw. Lokalsprache zugesandt.⁵ Auf den Konferenzen wurden dann Fragen zu den folgenden vier Themenbereichen – allgemeines Wissen zu Biodiversität, zur biologischen Vielfalt auf dem Land und in den Meeren sowie zu der Verteilung von Kosten und Nutzen bei der Nutzung genetischer Ressourcen – zur Diskussion gestellt. Jeder Themenblock wurde zudem mit einem Kurzfilm eingeleitet, um den Bürgerinnen und Bürgern eine vergleichbare Ausgangslage für den Diskurs zu verschaffen. Alle Materialien und Videos wurden zudem im Internet veröffentlicht und sind auch weiterhin abrufbar.⁶

Die Teilnehmer/innen hatten dann die Gelegenheit, sich in Kleingruppen zu jeweils 5-8 Personen, unterstützt von Moderatoren/innen, über ihre Ansichten zu den vorgestellten Themen auszutauschen und anschließend im Plenum über eine Reihe von Antwortmöglichkeiten auf vorformulierte Fragen per Stimmzettel abzustimmen. Die Ergebnisse der Abstimmungen zu den einzelnen Themenblöcken wurden sofort auf der Internetseite

⁴ World Wide Views on Biodiversity (10.2012): Results Report- From the world's citizens to the biodiversity policymakers, The Danish Board of Technology, Copenhagen, p.4.

⁵ World Wide Views on Biodiversity (06.2012): Globaler Bürgerdialog zur Biologischen Vielfalt - Informationsbroschüre für Teilnehmerinnen und Teilnehmer, The Danish Board of Technology / Biofaction KG, Copenhagen / Vienna.

⁶ Alle Videos und Publikationen sind unter <http://biodiversity.wviews.org/publications/> abrufbar.

wwviews.org veröffentlicht, wo sie noch während der Veranstaltung mit den Antworten anderer Teilnehmerländer verglichen werden konnten.⁷ In einer letzten Abstimmungsrunde konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Veranstaltung, deren Einfluss auf die kommende Biodiversitätskonferenz sowie den Bedarf für weitere Bürgerbeteiligungsprozesse bewerten.

Im Anschluss an die Bürgerkonferenzen wurden die nationalen bzw. regionalen Ergebnisse an die jeweiligen Entscheidungsträger/innen und Delegationsteilnehmer/innen für die UN-Biodiversitätskonferenz übergeben und mit ihnen diskutiert. In einigen Ländern nahmen Delegationsmitglieder auch schon als Beobachter/in oder Gastredner/innen an den Bürgerkonferenzen teil.

Von den Bürgerinnen und Bürgern an die Entscheidungsträger der UN



Abb. 5: Präsentation der Ergebnisse auf der UN-Biodiversitätskonferenz in Hyderabad, Indien

Die Ergebnisse aller 34 Bürgerkonferenzen wurden in einem Abschlussbericht zusammengefasst und auf mehreren Veranstaltungen im Rahmen der 11. Vertragsstaaten Konferenz (COP11) in Indien vorgestellt. Neben Projektkoordinatoren und

-koordinatorinnen aus Dänemark, Nepal, Indien, Kamerun und den USA waren auch zwei Bürgerinnen aus Frankreich angereist, um über ihre Erfahrungen mit dem Deliberationsprozess zur Biologischen Vielfalt zu berichten.

Auf einer Begleitveranstaltung zur Biodiversitätskonferenz mit dem Titel »Closing the Democratic Gap between Citizens and Global Policymaking« wurde zudem mit Vertreterinnen und Vertretern der Forschung, internationaler Organisationen wie dem UNEP⁸ sowie von Nichtregierungsorganisationen diskutiert, wie in Zukunft Bür-

⁷ Die Ergebnisse aller 34 Bürgerkonferenzen sind auf <http://biodiversitywwviews.org/the-results> verfügbar.

⁸ UNEP – Umweltprogramm der Vereinten Nationen mit Sitz in Nairobi, Kenia.



gerinnen und Bürger besser an internationalen Entscheidungsprozessen beteiligt werden können.⁹ Anschließend wurden die Ergebnisse dem Exekutivsekretär der Biodiversitätskonvention, Braulio Ferreira de Souza Dias, übergeben. Dieser sagte über WWViews on Biodiversity: »Ich denke, das hier ist wirklich wichtig, da Regierungen auf die Forderungen der Öffentlichkeit reagieren. Wenn Regierungen jedoch nicht wahrnehmen, dass ein großes öffentliches Interesse besteht, tendieren sie dazu, dieses Thema als zweitrangig zu betrachten.«¹⁰ Aber auch von nationalen Delegationen wurde die Initiative positiv aufgenommen und als Möglichkeit für mehr Beteiligung diskutiert. Mehrere internationale Organisationen und auch die CBD erklärten, dass sie sich Bürgerbeteiligungsmodelle wie World Wide Views auch in Zukunft und in größerem Rahmen vorstellen könnten.

Bürgerbeteiligungsmodell erstmals im Abschlusstext einer Vertragsstaatenkonferenz

Am Ende der zweiwöchigen Konferenz im indischen Hyderabad stand dann auch ein unerwarteter Erfolg. Nachdem die Vertragsstaaten bis zuletzt um finanzielle Zusagen für den Schutz natürlicher Ressourcen gerungen hatten, wurde ein Abschlusstext verabschiedet, der neben weiterer Unterstützung für Entwicklungsländer und Maßnahmen zum Schutz von Hochseegebieten auch zum ersten Mal ein konkretes Modell für mehr Bürgerbeteiligung enthält:

»Die Konferenz der Vertragsparteien [COP] ermutigt die Vertragsstaaten, relevante Organisationen und Interessengruppen, Kommunikations-Initiativen wie World Wide Views on Biodiversity, welche die Umsetzung der strategischen Ziele A und E [Strategic Plan for Biodiversity 2011–2020] bezüglich Mainstreaming von Biodiversität, Partizipativer Planung, Wissensmanagement und zum Aufbau von Kapazitäten zur Selbsthilfe kombinieren, zu unterstützen und einen Beitrag dazu zu leisten.«¹¹

Der Leiter der dänischen Delegation und Direktor der Internationalen Abteilung des dänischen Umweltministeriums, Mikkel Aarø-Hansens, bewertete den Abschlusstext wie folgt:

»Es ist sehr positiv, dass die Ansichten der Bürger jetzt die Entscheidungsträger in der Politik erreichen und dass diese Form der Bürgerbeteiligung nun offiziell von den Vertragsstaaten des Übereinkommens anerkannt wurde. Es ist eine wichtige Anerkennung für ein Bürgerbeteiligungsmodell, das auf der dänischen Tradition zur Einbindung der Bürger in politische Entscheidungsprozesse basiert.«¹⁰

⁹ Die Panel-Beiträge des COP11 Side Events »Closing the Democratic Gap between Citizens and Global Policymaking« vom 17. Oktober 2012 in Hyderabad, Indien sind auf YouTube <http://bit.ly/UCvru7> abrufbar.

¹⁰ World Wide Views on Biodiversity (31.10.2012): Press release - World Wide Views on Biodiversity citizen participation project recognized at COP11 in India, Copenhagen.

¹¹ CBD (24.10.2012): Advanced unedited Cop11 Decisions, XI/2.D.24, <http://www.cbd.int/cop11/> oder <http://www.cbd.int/cop/cop-11/doc/2012-10-24-advanced-unedited-cop-11-decisions-en.pdf>

Bürgerbeteiligung in der internationalen Politik

World Wide Views on Biodiversity ist bereits der zweite Versuch, die Meinungen von Bürgerinnen und Bürgern in internationale Entscheidungsprozesse einzubringen. Denn während Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft und der Wissenschaft sowie eine ganze Reihe anderer Interessenorganisationen Wege gefunden haben, um ihre Ansichten und Erkenntnisse in Entscheidungsprozesse unter dem Dach der UN einzubringen, erreichen die Stimmen weniger oder nicht organisierter Bürger/innen nur selten internationale Konferenzcenter und Verhandlungsrunden.

Aus diesem Grund initiierte das Danish Board of Technology schon 2008 das Projekt »World Wide Views on Global Warming«. Damit wurde vor der UN-Klimakonferenz in Kopenhagen 2009 eine Plattform für die Bürgerinnen und Bürger geschaffen, die sich nicht regelmäßig mit dem politischen Tagesgeschäft befassen, die jedoch sehr wohl eine Meinung zu zentralen Zukunftsfragen haben. Im Rahmen dieses Projektes diskutierten dann rund 4.000 Bürger/innen in 38 Ländern einen Tag lang über Politikempfehlungen und mögliche Antworten auf den Klimawandel.¹²

Zusammen mit dem Sekretariat des Biodiversitätsübereinkommens und der Unterstützung zahlreicher Partner ist es gelungen, das World Wide Views-Konzept weiter zu formalisieren. Die Erfahrungen der beiden World Wide Views-Projekte können nun genutzt werden, um Bürgerbeteiligungsmodelle auf globaler Ebene weiterzuentwickeln und die Meinungen und Ansichten der Bürger/innen frühzeitig in Entscheidungsprozesse einzubeziehen.¹³ Die Aussichten für weitere Bürgerkonferenzen im Rahmen internationaler Verhandlungen sind daher positiv. Die ersten Schritte hin zu mehr Bürgerbeteiligung in der internationalen Politik sind gemacht, weitere müssen nun folgen.

Autor

Malte Timpes fachliche Schwerpunkte liegen in der Politikwissenschaft und der Umweltplanung mit Fokus auf Bürgerbeteiligung. Er hat für das Danish Board of Technology das Projekt »World Wide Views on Biodiversity« begleitet. Zuvor hat er das dänische Klimaforum-Netzwerk bei der Planung und Umsetzung des »People's Climate Summit - Klimaforum09« im Dezember 2009 unterstützt.

¹² Mehr Informationen zu World Wide Views on Global Warming unter: www.wvwviews.org

¹³ Zum Projekt World Wide Views on Global Warming ist bereits eine Publikation mit Ergebnissen der Begleitforschung erschienen: Richard Worthington, Mikko Rask, Lammi Minna (Ed.) (2011): Citizen Participation in Global Environmental Governance, Earthscan from Routledge, New York. Auch über WWViews on Biodiversity ist eine Publikation geplant. Zudem gab es verschiedene Projekte – u.a. Nina Amelung: Dissertationsprojekt »Politics in standardization of transnational public participation: A case study on World Wide Views on Biodiversity« (Arbeitstitel) – zur Analyse der Beteiligungsprozesse, deren Ergebnisse jedoch noch ausstehen.



Das Danish Board of Technology (DBT) entwickelt seit über 25 Jahren Konzepte für Bürgerbeteiligung in verschiedensten Politikfeldern wie z.B. Technikfolgeabschätzung, Umwelt- oder auch Gesundheitspolitik. Das DBT war bis Ende 2011 als unabhängige Institution dem Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Entwicklung zugeordnet. Seit Juni 2012 führt die Danish Board of Technology Foundation die Arbeit des DBT als gemeinnützige Stiftung fort.

Kontakt

The Danish Board of Technology - www.tekno.dk

Projekt-Homepage: www.wviews.org

Kontakt: mt@tekno.dk / bb@tekno.dk

Redaktion eNewsletter

Stiftung MITARBEIT

Netzwerk Bürgerbeteiligung

Redaktion eNewsletter

Ellerstraße 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@netzwerk-buergerbeteiligung.de

